

heit eines Seelenaugenblickes ausmache. Das Gegenständliche, das ja immer als mehreres im Bewußtsein sich findet, würde freilich die Behauptung von mehreren zugleich gegebenen Gemütszuständen von sich aus nicht nur nicht hindern, sondern wohl gar begünstigen, wie aus der Aufstellung von „Gefühlstönen“ oder „Elementargefühlen“ ersichtlich ist; so muß es denn das Zuständliche des Bewußtseinsaugenblickes, das immer nur ein Gefühl und zwar ein einfaches ist, sein, aus dem die Behauptung daß stets nur ein Gemütszustand jedem Seelenaugenblicke zukomme, verständlich wird und als die allein zutreffende sich ergibt.

Neigt man aber der Meinung zu, daß das anscheinend eine Gefühl des Augenblickes in Wahrheit ein Zusammen von mehreren „Elementargefühlen“ sei, deren jegliches als besonderes Gefühl („Gefühlston“) mit je einem besonderen Gegenständlichen des Augenblickes verknüpft sei, so muß man folgerichtig auch die Behauptung von dem einen Gemütszustande durch die andere ergänzen, daß der anscheinend eine Gemütszustand des Bewußtseinsaugenblickes tatsächlich ein Zusammen von mehreren Gemütszuständen — „Elementargemütszustände“ würden diese dann wohl heißen — sei. Wir wüßten auch nicht, wie sich insbesondere diejenigen, die von „Elementarempfindungen“ als dem allein Ursprünglichen im Seelenleben, und nicht von einem Seelenwesen, dessen Bestimmtheitsbesonderheit die Empfindungen sind, ausgehen und somit zur Annahme von Elementargefühlen oder „Gefühlstönen“ sich genötigt sehen, der Behauptung einer Mehrzahl einfacher Gemütszustände (Elementargemütszustände) in einem und demselben Bewußtseinsaugenblicke sich entziehen können. Allerdings stützte sich ihre Behauptung auf nichts als auf eine bloße papierne Rechnung, denn eine Mehrzahl zugleich auftretender Gemütszustände eines Bewußtseins findet sich ebensowenig, wie eine Mehrzahl von Gefühlen in einem und demselben Bewußtseinsaugenblicke. Wer andererseits aber nur einen und zwar nicht aus „Elementargemütszuständen“ zusammengesetzten Gemütszustand dem Bewußtsein in einem und demselben Augenblicke zubilligt, der ist dann auch gezwungen, nur ein und zwar einfaches Gefühl als zuständliche Bestimmtheitsbesonderheit des einen Seelenaugenblicks anzuerkennen.